

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 10

Artikel: 125 Jahre Entwicklungsgeschichte der Heimerziehung
Autor: Loosli, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Entwicklungsgeschichte der Heimerziehung

Am 14. Juni konnte in Knonau die Zürcherische Pestalozzistiftung ihr 125jähriges Bestehen feiern. Es war ein grosses Fest mit zahlreichen Attraktionen – aber auch ein Tag des Rückblicks, verbunden mit vielen Erinnerungen.

Heimleiter Dr. Dieter Loosli hat für die Festschrift «Splitter» aus der 125jährigen Geschichte zusammengetragen, die insgesamt ein Dokument darstellen zur Entwicklungsgeschichte der Heimerziehung im Verlaufe der vergangenen 125 Jahre. Er berichtet Ihnen im Fachblatt über die Festlichkeiten. Im Anschluss daran finden Sie die erwähnten «Splitter» als Fortsetzungsbericht.



UNSER SCHULHEIM

125 Jahre Zürcherische Pestalozzistiftung in Knonau

Am Sonntag, 14. Juni 1992, hat die Zürcherische Pestalozzistiftung ihr 125jähriges Bestehen in Form eines Festes für die Bevölkerung des Säuliamtes, Eltern und Freunde des Hauses gefeiert. Das Areal des Schulheimes war an diesem Sonntag mit vielfältigen Attraktionen und vergnüglichen Spielmöglichkeiten für gross und klein übersät. Schon um 11 Uhr, bei Beginn der 6stündigen Festaktivitäten, sausten die kleinsten Knirpse mit Scootern umher und fühlten sich gross und stolz. Aufgeblasene Riesenspielzeuge erwiesen sich als Hit. Sich vergnügen und vor allem auch staunen konnte man bei den Aufführungen des Circus Maus, der mit den ungewöhnlichsten Tieren Kunststücke vorführte. Wer hat zum Beispiel schon einen Fuchs gesehen, der mit einer Gans zusammen auftritt? Was auch nicht fehlte: verschiedene Karussells, Armbrustschüssen, Hau-den-Lukas, Plausch-OL, Ponyreiten... und eine Jubiläumstombola. Für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt. Die sommerliche Hitze förderte den Getränke- und Glacekonsum, so dass die entsprechenden Stände zeitweise fast überrannt wurden.

Im Rahmen des offiziellen Festaktes, der im schön dekorierten Festzelt stattfand, begrüsst Herr Dr. Robert Karrer, Präsident der Zürcherischen Pestalozzistiftung, die geladenen Gäste aus nah und fern. In seiner Ansprache skizzierte er unter anderem die 125jährige Geschichte der Institution:

«Im Jahre 1867 wurde sie als ‚landwirtschaftliche Erziehungsanstalt für arme, verwahrloste Knaben‘ in Schlieren mit 12 Knaben eröffnet. Die eigentliche Initiative dazu war von Ulrich Zehnder, zürcherischem Regierungsrat und Präsident einer Anzahl gemeinnütziger Institutionen, ausgegangen; die Mittel stammten aus einer zürcherischen Sammlung für eine gesamtschweizerische Einrichtung im Andenken an Heinrich Pestalozzi (die dann nicht zustande kam) und einer grossen Schenkung von Johannes Schoch, eines in Italien wohnenden Schweizer Textilindustriellen.

Seither hat die Stiftung in Schlieren und – ab 1967 – in Knonau regelmässig bis zu 40, jetzt bis zu 24 Knaben im Schulalter aufgenommen und in Schule und Heim beherbergt und gefördert. In den 125 Jahren mögen es insgesamt an die 1200 Schüler, eine



Dr. R. Karrer, umrahmt vom Musikverein Mettmenstetten.

Handvoll von Heimleitern und Präsidenten und einige hundert Erwachsene in vielerlei Rollen gewesen sein, die das Leben der Stiftung ausmachten. Ein äusserlich bescheidener Rahmen in einer Zeit der grossen Masse und Gewichte!»

Die Festansprache hielt Herr Erhard Treier, Dozent an der Aargauischen Fachschule für Heimerziehung und ein «alter Fuchs» in der Heimerzieherzene. Er machte sich einige Gedanken über die Entwicklung der Heimerziehung in den letzten 40 Jahren, die er persönlich miterlebt hat. Neben einer Fülle von Erinnerungen erwähnte er auch Namen, die die Heimerziehung geprägt haben: so beispielsweise Dieter Hanhart, Paula Lotmar, Lilian Uchtenhagen, Julia Schwerzmann, Heinrich Tuggener.

Der offizielle Festakt, den der Musikverein Mettmenstetten umrahmte, fand seinen Abschluss in einem gemeinsamen Mittagessen.

Es versteht sich von selbst, dass die Planung und Durchführung eines solchen Anlasses mit sehr viel Arbeit verbunden ist. Ohne all die freiwilligen Helfer – Dorfbewohner, Verwandte und Kollegen von Mitarbeitern – hätten wir dieses Fest kaum realisieren können.

Dr. Dieter Loosli, Heimleiter



Im grossen Festzelt: Für das leibliche Wohl der Gäste war bestens gesorgt.

In der Einleitung zur Festschrift steht weiter vermerkt:

«Die Zürcherische Pestalozzistiftung hat auch keine speziellen Erfolge oder Pioniertaten aufzuweisen. Zwar haben immer wieder begabte Persönlichkeiten unter den Leitern, Lehrern und Erziehern – dies sei dankbar vermerkt – je auf ihre Weise Gutes bewirkt und die ihnen Anvertrauten begeistert umsorgt und weitergebracht. Insgesamt aber stand die Stiftung – im Glied mit vielen ähnlich gelagerten Institutionen – unter den Randbedingungen und den Beschränkungen der jeweiligen Umstände und des Zeitgeistes.

Besser wäre es ja freilich, dieses Werk wäre nicht nötig, besser, wenn alle Kinder im eigenen oder in einem anderen geeigneten Familienkreis Pflege und Erziehung finden könnten.» Dieser Satz aus einer der Reden anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Stiftung kennzeichnet auch heute noch treffend die Gespaltenheit, unter der ihre Arbeit immer steht. Damals wie heute ist es unsere Aufgabe, denen, «die sonst noch irgendeinen Hemmschuh innerer oder äusserer Art an sich tragen», Raum und Gelegenheit zu schaffen, ihre positiven Fähigkeiten zu fördern und zu entwickeln und ihnen dabei geduldig, geschickt und mitmenschlich zu helfen. Dies ist für die Stiftung auch in den kommenden Jahren so aktuell wie 1867, und in diesem Sinn ist die Tradition der vergangenen 125 Jahre gleichzeitig Auftrag für die kommende Zeit.

Die vorliegende Jubiläumsschrift versucht, der Leserin, dem Leser einen Einblick in die verschiedenen Zeitabschnitte und Aspekte unserer Einrichtung anzubieten, der hoffentlich auch zum eigenen Nachdenken anregt.

Der beste Dank gilt allen, die etwas zum Gelingen dieser Schrift beigetragen haben.»

Zürich, im Mai 1992

Robert Karrer, Präsident der Aufsichtskommission

Ein Blick zurück

Im Jahre 1845, zum 100. Geburtstag des grossen Pädagogen J. H. Pestalozzi, wurden auf Initiative von Schülern und Freunden Mittel gesammelt, um nach dessen Ideen ein Erziehungsheim zu errichten. Aber erst die grosszügige Spende des, aus Fischenthal gebürtigen, mailändischen Seidenkaufmannes J. Schoch führte im Jahre 1867 zur Gründung der Zürcherischen Pestalozzistiftung und ermöglichte es, einen Bauernhof auf dem Schlierenberg bei Zürich zu kaufen. Bereits ein Jahr später konnte die Stiftung

Der Unterzeichnete erklärt sich Herrn Dr. Zehnder gegenüber zu Handen der Kommission für eine Pestalozzistiftung zum Zwecke der alsbaldigen Inslebenführung dieser Stiftung durch Errichtung einer Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder bereit, die Summe von fünfzigtausend Franken zu schenken, und zwar in der Meinung, dass der Zins von dieser Summe vom nächsten Neujahr 1867 zugunsten der Anstalt fällt und dass das Kapital im Laufe desselben Jahres einbezahlt wird. Als Bedingung wird festgestellt, dass der Heimatgemeinde des Gebers je auf eine Familie von zwölf Kindern ein Freiplatz eingeräumt wird, soweit die Gemeinde in der Lage ist, solche Kinder zu versorgen, und dass die Gemeinde Fischenthal im übrigen bei Besetzung der Plätze unter den Zöglingen der Anstalt mit den übrigen Gemeinden des Kantons concurriert.

Zürich den 29. Oktober 1866

Joh. Schoch, Milano



Festredner Erhard Treier: Er machte sich Gedanken über die Entwicklung der Heimerziehung in den letzten 40 Jahren.

ihr Heim eröffnen. Da im Laufe eines Jahrhunderts der Schlierenberg durch die Verstädterung immer mehr eingeengt wurde, und zudem die baulichen Einrichtungen den Bedürfnissen nicht mehr genügten, beschloss die Aufsichtskommission im Jahre 1958, das Heim auf die Landschaft zu verlegen.

In den Jahren 1965 bis 1967 entstand in Knonau ein Schul- und Erziehungsheim, das nach den damals neuesten Erkenntnissen und Vorstellungen der Heimerziehung gebaut wurde. Im Juli 1967 wurde das neue Heim offiziell eröffnet.

Anfänglich bot das Heim 48 Kindern in 4 Wohngruppen Erziehung und Schulung. Die Gruppengrösse wurde dann im Laufe der Jahre auf 8 Kinder reduziert, und heute können 24 Kinder in 3 Wohngruppen aufgenommen werden.

– Schulischer Bereich:

- heiminterne Schule mit 3 Abteilungen:
 - Mittelschule
 - Oberschule
 - Realschule
- Schultypus: Kleinklassen D für normalbegabte, verhaltensauffällige Kinder mit Schulschwierigkeiten
- Lehrpläne der Volksschule des Kanton Zürich
- Möglichkeit zu externem Schulbesuch

– Bereich Landwirtschaft:

Das Heim führt einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb. Für die pädagogische Arbeit stellt dieser ein Lern-, Arbeits- und Erlebnisfeld bereit.

– Bereich Infrastruktur:

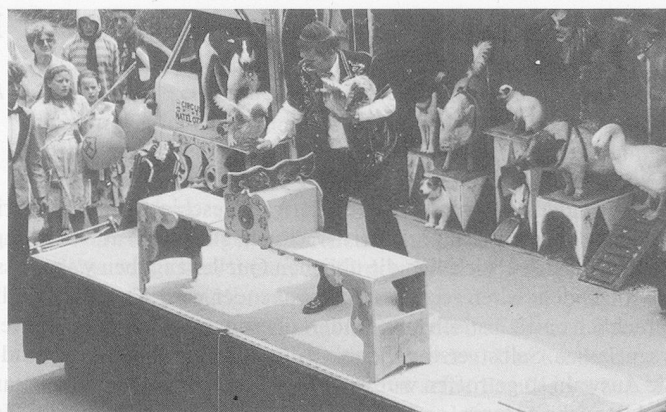
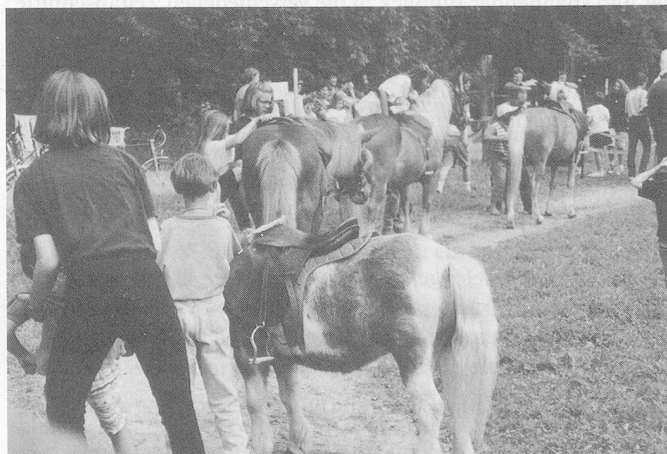
Sekretariat/Verwaltung, Heimküche, Wäscherei, Unterhalt/Reinigung

– Bereich externe Dienste:

- Zahnarzt, Arzt
- Berufsberatung
- externe Therapien

Spielimpressionen: Circus Maus (o); beim Ponyreiten; aufgeblasene Riesenspielzeuge.

(Alle Fotos Pestalozzistiftung)



Unser Heim ist von der IV und dem EJPD anerkannt. Die Aufsicht im Auftrage des kantonalen Jugendamtes übt das Jugendsekretariat Affoltern a. A. aus.

Auszüge aus der Heimchronik

- 1846 Im Hinblick auf den 100. Jahrestag der Geburt von Johann Heinrich Pestalozzi (1746 bis 1827) wurde die Idee geboren, zum Andenken an den grossen Pädagogen ein «Denkmal» zu errichten. Geplant war eine «Bildungsanstalt für Armenernerzieher» und zwar in Neuhof, Birr, wo Pestalozzi mit seinem Wirken begann. Dieses schweizerische Vorhaben brachte aber nicht die nötigen Mittel zusammen, so dass dieses Projekt fallengelassen werden musste.
- 1854 Unter der Federführung von Regierungsrat Ulrich Zehnder (der unter anderem von 1854 bis 1862 Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich war) entstand die Idee, eine Zürcherische Pestalozzistiftung zu gründen mit der Absicht, wenigstens im Kanton Zürich ein Projekt zu realisieren, und zwar unter der Schirmherrschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich.
- 1857 Gründung der Zürcherischen Pestalozzistiftung.
- 1867 Johannes Schoch von Fischenthal, Baumwoll-Industrieller in Mailand und einstiger Schulkamerad von Ulrich Zehnder, machte der Stiftung das grossartige Geschenk von Fr. 50 000.-. Dadurch wurde die Errichtung einer «landwirtschaftlichen Erziehungsanstalt für arme, verwahrloste Knaben» auch in finanzieller Hinsicht möglich. Bei der Suche nach einem geeigneten landwirtschaftlichen Gut fiel die Wahl auf den Hof «zur Hoffnung» in Schlie-

ren bei Zürich. Die Eröffnung fand im November mit 12 Knaben statt. Diese Zahl nahm dann von Jahr zu Jahr zu und erreichte im Jahre 1874 die stolze Zahl von 40 Zöglingen.

- 1873 Brand der Scheune, bei dem ein grosser Teil der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ein Raub der Flammen wurde.
- 1874 Bezug des neuen Schulhauses und Erweiterung der Anstalt. Die Anstalt bot nun Platz für 40 Zöglinge.
- 1893 Bezug des Anbaues mit Speisesaal und Küche.
- 1900 Erweiterungsbau des Schulhauses.
- 1935 Schwerer Gewittersturm richtete grossen Schaden an.
- 1939 Militärische Mobilisation. Der Betrieb muss mit reduziertem Personalbestand über längere Zeit aufrechterhalten werden.
- 1958 Da im Laufe der Zeit das Heim in Schlieren immer mehr durch die Verstädterung eingeengt wurde und zudem die baulichen Einrichtungen den Bedürfnissen nicht mehr genügten, beschloss die Aufsichtskommission, die Einrichtung auf die Landschaft zu verlegen. Die Stiftung kauft den landwirtschaftlichen Betrieb «Langacker» in Knonau.
- 1965 Baubeginn des neuen Heimes nach Plänen der Architekten Hubacher und Isler, Zürich.
- 1967 Bezug der neuerstellten Einrichtung. Das Heim bot mit seinen vier Wohngruppenhäusern Platz für 40 Schüler. Die Gruppengrösse wurde dann im Laufe der Zeit auf acht Knaben reduziert.
- 1976 Neubau Wohnhaus Landwirtschaft und Stallsanierung.
- 1986 Die Aufsichtskommission beschloss, unter Vorgabe des kantonalen Heimkonzeptes, die Gruppenzahl auf drei zu beschränken, so dass heute die Einrichtung 24 Schülern Erziehung und Schulung bieten kann.